

schnürt. Punktierung mäßig stark und sehr dicht, untermischt mit sehr feiner Punktierung, querrunzlig skulptiert. — Flügeldecken etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, von den Schultern bis zum apikalen Zahn geradlinig verschmälert. Der 4. Zwischenraum vor der Spitze erhaben. Dorne auf dem Rücken der Decken lang stachelartig ausgezogen.

Färbung rot; im frischen Zustand dicht gelb bestäubt. — L.: 6 mm.

Paraguay: Altos (I. 1914). — In meiner Sammlung.

nigrispinis Lacord.

Aus São Paulo, Brasilien, liegen mir 4 Exemplare vor, die sich gegenüber der Nominatform durch kurzen rechteckigen Zahn auszeichnen: f. n. *apicata*.

Von letzterer Form lagen mir einige von Herrn Luederwaldt, São Paulo, aufgefundene biologische Belegstücke vor.

Der Käfer lebt an einem in Brasilien einheimischen Waldbaum *Guavea selloana* C. D. C. (*Meliaceae*). Zwei u. a. mitgesandte Blätter weisen Loch- und Plätzfraß auf, der Schabefraß ist auf den Käfer zurückzuführen. Eine mir vorliegende Puppenhaut fällt durch die langen Borstenhaare auf den einzelnen Segmenten auf (Blätter und Puppe im Entomolog. Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Berlin-Dahlem, Käfer ebendortselbst und in meiner Sammlung).

Trachyphloeus Heymesi Hubthl. nov. sp. aus Mitteledeutschland.

Von Wilhelm Hubenthal, Wölfis (Arnstadt-Land) in Thüringen.

In meinen „Ergänzungen zur Thüringer Käferfauna“ (Deutsche Ent. Zschft. 1908. 1917. 1922. 1926.) wird *Trachyphloeus digitalis* Gyll. öfters erwähnt, der von dem verstorbenen Professor Dr. Petry (Nordhausen am Harz) im nördlichen Thüringen gefunden worden war. Wir fügten uns schließlich (1926) einer Mitteilung des Monographen Formanek an Petry, daß es sich nur um eine kleine Form mit schwächeren Borsten des *scabriculus* handle. Bedenklich machte eine briefliche Mitteilung der Herren Neresheimer und Wagner, daß bei diesen Stücken die Schuppenborsten viel kürzer und runder als bei *scabriculus* sind und daß auch die Halsschildform abweichend ist, daß daher diese Stücke zum mindesten eine gute Rasse des *scabriculus* bilden. In diesem Sinne sollte das fragliche Tier in der großen jetzt erscheinenden Käferfauna Thüringens des Herrn Otto Rapp nunmehr angeführt werden. Herr Heymes, der bekannte scharfsichtigste Kenner der Käfer Deutschlands, erhob energischen Widerspruch. Er hatte von Anfang an dieses Tier für eine besondere Art gehalten (DEZ. 1922), deren Merkmale mit der Beschreibung des *digitalis* Gyll. in Reitter's Fauna Germanica übereinstimmten. Herr Heymes machte jetzt geltend, daß mit einer Zuteilung dieser Stücke zu *scabri-*

culus das ganze System der betreffenden Gattungsgruppe umgestürzt würde. Daraufhin verglich ich die bei Formanek (Wien. Ent. Ztg. 26. 1907. S.163) angeführte Literatur und stellte fest, daß Herr Heymes recht hatte, daß es sich aber bestimmt nicht um *digitalis*, der mir nicht vorliegt, handelt, sondern um eine neue Art. Die Beschreibungen des *digitalis* bei Gyllenhal und Thomson sind so klar, wie immer bei diesen hervorragenden Autoren, daß ein Zweifel nicht möglich ist. Die neue Art: *Heymesi* m. beschreibe ich folgendermaßen:

A. Rüssel.

1. *scabriculus*. breit, vor den Augen etwas erweitert, fast parallel, im vorderen Drittel schwach verengt, in der Mitte vertieft, mit Mittelrinne. Fühlerfurchen verdeckt.
2. *laticollis*. schmaler, nach vorn verengt, seitlich leicht ausgebuchtet, daher die Fühlerfurchen ganz sichtbar; oben flach, nicht vertieft, leicht gerinnt.
3. *spinimanus*. etwas breiter und kürzer als bei *laticollis*, gleichmäßig nach vorn verengt, oben flach, ohne Rinne, Fühlerfurchen vorn sichtbar.
4. *digitalis*. nach vorn etwas verengt (Seidlitz).
5. *Heymesi*. schmaler als bei *scabriculus*, bis zur Mitte mäßig, dann stärker verengt, Fühlerfurchen vorn sichtbar, oben etwas vertieft, ohne Mittelrinne.

B. Fühler.

1. *scabriculus*. dicker, 2. Glied kurz.
2. *laticollis*. dünner, 2. Glied viel länger als breit.
3. *spinimanus*. dicker als bei *laticollis*, 2. Glied kurz.
4. *digitalis*. wie bei *spinimanus* (Gyllenhal).
5. *Heymesi*. wie bei *laticollis*, aber 2. Glied kurz.

C. Halsschild.

1. *scabriculus*. breit, gewölbt, seitlich parallel, vorn plötzlich stark eingeschnürt, hinten ganz kurz stark verengt, mit durchgehender ziemlich tiefer Mittellinie.
2. *laticollis*. schmaler, weniger gewölbt, nach hinten fast so stark wie nach vorn verengt, ohne Mittellinie.
3. *spinimanus*. schmaler, weniger gewölbt, vorn stark verengt, seitlich fast parallel, nach hinten schwach verengt, ohne Mittellinie.
4. *digitalis*. schmaler, sehr kurz, quer, oben abgeflacht, seitlich stark gerundet, vorn und hinten gleichstark verengt, ohne Mittellinie (Gyllenhal).
5. *Heymesi*. schmaler, mäßig quer, ziemlich gewölbt, hinten fast so stark wie vorn verengt, ohne Mittellinie.

D. Flügeldecken.

1. *scabriculus*. breit, seitlich gerundet, hinten halbkreisförmig abgerundet, oben mäßig gewölbt, gleichmäßig scharf eingerissen ge-

- streift, Zwischenräume flach oder schwach gewölbt, mit ziemlich dichtstehenden langen, stark gebeulten, seitlich gesehen aber flachen und etwas ausgehöhlten Borsten besetzt. — Reine Stücke: gelblich grau und braun gefleckt, mit zwei weißen Querbinden, die erste vor der Mitte liegende aus je drei weißen Flecken bestehend, die zweite hinter der Mitte einen mehr oder weniger zusammengefloßenen nach vorn offenen Bogen bildend.
2. *laticollis*. schmaler, hinten etwas mehr zugespitzt, fein punktiert gestreift, Streifen von der Beschuppung fast ganz verdeckt, Zwischenräume flach oder leicht gewölbt, mit weitläufig stehenden dünnen kürzeren Börstchen besetzt. — Grau oder braungelb beschuppt, oft mit länglichen braunen Flecken auf den abwechselnden Zwischenräumen.
 3. *spinimanus*. ebenfalls schmaler als bei *scabriculus*, etwas gestreckter als bei *laticollis*, hinten weniger zugespitzt, sehr fein gestreift, Streifen von der Beschuppung verdeckt, Zwischenräume flach, mit kleinen, noch weitläufiger als bei *laticollis* stehenden, etwas dickeren kurzen Börstchen besetzt. — Grau oder braungelb beschuppt, fast oder ganz einfarbig.
 4. *digitalis*. kurz eiförmig, kaum länger als zusammen breit, von oben gesehen fast quadratisch, hinten sehr stumpf abgerundet, flacher als bei *spinimanus*, sehr fein gleichmäßig gestreift, Streifen von der dichten Beschuppung verdeckt, mit kleinen breiten weißen Börstchen, besonders gegen die Spitze, sparsam besetzt. — Oben dicht graubraun, durchaus einfarbig beschuppt (Gyllenhal, Seidlitz). — Im Umriß jedenfalls dem *orbipennis* Dsbr. ähnlich.
 5. *Heymesi*. kürzer als bei *spinimanus*, aber noch ein Fünftel länger als breit, hinten wie bei diesem abgerundet, gewölbter als bei *digitalis*, viel tiefer und schärfer gestreift, besonders der erste Streifen vorn tiefer eingedrückt. Die Börstchen sind dicker, zahlreicher und länger als bei *digitalis*. — Reine Stücke: graubraun beschuppt, manchmal etwas scheckig, der erste Zwischenraum grauweiß beschuppt, scharf abgesetzt.

E. Vorderschienen.

1. *scabriculus*. mit drei kräftigen Zähnen, der mittelste ist breit in zwei Dornen geteilt, der äußere steht etwas höher als der innere.
2. *laticollis*. mit drei kleinen Zähnen, der mittelste in zwei Spitzen geteilt, der äußere steht etwas höher als der innere.
3. *spinimanus*. mit drei Zähnen, die viel kräftiger als bei *laticollis* sind, der Mittelzahn in zwei lange Dornen geteilt, der äußere steht viel höher als der innerre. Das dritte Tarsenglied doppelt so breit wie das zweite.
4. *digitalis*. mit drei Zähnen, der mittelste ist der längste, er ist in zwei Dornen geteilt, der äußere Zahn steht nicht höher als der innere (Seidlitz). — Drittes Glied der Vordertarsen kaum breiter als das zweite (Thomson!).

5. *Heymesi*. mit drei Zähnen, der mittelste ist in zwei Spitzen geteilt, der Außenzahn steht etwas höher als der innere. Zähne größer als bei *laticollis*, kleiner als bei *scabriculus* und *spinimanus*. — Drittes Glied der Vordertarsen breiter als das zweite!

Heymesi ist also durch die Färbung, die Form des Halsschildes, der Flügeldecken, der Fühler, des Rüssels und durch die Beschuppung von *scabriculus* weit entfernt. Von *digitalis* ist er durch die Zeichnung, die stärkere Wölbung, die Form des Halsschildes und der Flügeldecken, die Streifung dieser und ihre Beborstung sowie die Bildung der Tarsen sicher verschieden. Von *laticollis* trennt ihn die Zeichnung, Streifung, Form des zweiten Fühlergliedes, von *spinimanus* die Färbung, die Gestalt des Halsschildes, die Beborstung und die Bezahnung der Schienen.

Seidlitz und Thomson haben jedenfalls die Typen des *digitalis* Gyll. gesehen. — Reitter beschreibt in der Fauna Germanica den *digitalis* Gyll.

Größe: *scabriculus* 2,5-3,8 mm. *laticollis* 2,5-3 mm. *spinimanus* 2,8-3 mm. *digitalis* 2,5 mm. *Heymesi* 2,3-2,5 mm.

Ich habe drei Stücke des *Heymesi* als Typen bezeichnet: das am deutlichsten gezeichnete in Sammlung Heymes, je eines im Staatsmuseum in Hamburg und im Thüringer Heimatmuseum in Erfurt. — Professor Petry hat die neue Art zahlreich gesammelt; in seiner Sammlung, die Herr Studienrat Dr. Liebeskind in Delitzsch besitzt, in den Sammlungen des Herrn Studienrates Dr. Frank in Hamburg, des Herrn Studienrates Dorn in Leipzig-Schleußig sowie den obengenannten drei Sammlungen und vermutlich noch anderen befinden sich weitere Exemplare. Die helle Naht ist oft abgerieben. Alle bekannten Stücke stammen von Petry.

Fundort: Im Gipsgebiet am südlichen Harzrand östlich von Nordhausen und auf Gipsboden im südlichen Teile des Kyffhäusergebirges: Alter Stollberg, Questenberg, Stempeda; im August.

Digitalis Gyll. ist nur aus Schweden und nach Seidlitz auch aus Kurland bekannt. Die Angaben bei Schilsky und Reitter F. G. beziehen sich auf *laticollis*.

Tenebrioniden (Col.) vom Toten Meer.

Von Adrian Schuster, Wien.

Herr Hans Kulzer, München, sandte mir eine größere Anzahl Tenebrioniden zur Bestimmung, die der bekannte eifrige Sammler Herr G. Frey, München, in Marokko und auf den Canarischen Inseln selbst gesammelt hatte, und eine Anzahl von Tieren, die Herr M. Aigner im Auftrage des Herrn Frey in der Umgebung des Toten Meeres, und zwar im Süden, in Ghores Safi, erbeutet hat.

Unter den letzteren befinden sich nun einige, des Fundortes wegen, höchst bemerkenswerte Tiere, welche deutlich zeigen, wie die Tiere neue, von ihnen bisher nicht innegehabte Stätten besiedeln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Hubenthal Wilhelm

Artikel/Article: [Trachyphloeus Heymesi Hubthl. nov. sp. aus Mitteldeutschland. 177-180](#)